

stark genug, nach dem glücklich durchgeführten Angriff auf die Schanzen bei Klein-Waltersdorf nun noch die Tuttendorfer Höhe zu erobern.

Etwa um ½1 Uhr hatte Stolberg seine Leute bei Tuttendorf und Halsbach einigermaßen wieder gesammelt und trat nun unter dem Schutz der Artillerie den Rückzug über die Mulde an. Buttlar hatte inzwischen wenigstens die Brücken besetzt und sicherte den Flußübergang, der sonst leicht zur Katastrophe für die Reste der Reichsarmee hätte werden können. Mayern, dessen Truppenabteilung durch die Umfassung des Prinzen Heinrich von dem Gros der Armee Stolbergs vollständig getrennt worden war, nahm seinen Rückzug auf Weißenborn und ging dort über den Fluß. Da ihm gegenüber nur schwache preußische Kräfte als Seitendeckung eingesetzt waren, von denen sich die Kavallerie schließlich auch abgezogen hatte, um den linken Flügel Stolbergs mit zu verfolgen, so konnte Mayern seinen Rückzug ungestört in voller Ordnung ausführen.

Stolberg nahm vorläufig jenseits der Mulde Stellung, ging aber noch in der Nacht weiter auf Frauenstein zurück, da er sich in seiner Stellung unmittelbar hinter der Mulde nahe am Feinde für zu stark exponiert hielt. Eine sofortige Verfolgung durch den Sieger über die Mulde hinweg am Schlachttage selbst scheiterte an der Erschöpfung der preußischen Truppen, die seit dem Abend vorher in Bewegung waren. Es heißt, Seydlitz habe trotzdem weiter folgen wollen, Prinz Heinrich aber sei dagegen gewesen. Auf jeden Fall war der Flußübergang im Angesicht des Feindes, nachdem dieser einmal das andere Ufer gewonnen hatte, ein neues schwieriges Unternehmen. Prinz Heinrich mochte glauben, daß der geschlagene Gegner sowieso nicht hinter der Mulde stehen bleiben würde; und mehr als den Rückzug auf Frauenstein und hinter die Weißeritz konnte er auch durch neue Kämpfe nicht erzwingen. Er mußte doch auch im Siege darauf bedacht sein, mit seinen Kräften hauszuhalten.

Die Reichsarmee und die mit ihr an der Schlacht beteiligten österreichischen Truppen, zusammen rund 27 000 Mann, hatten an Toten, Verwundeten und Gefangenen zusammen 7000 Mann verloren, dazu 10 schwere Kanonen, 1 Haubitze, 17 Bataillonsstücke und 11 Fahnen³⁰. Der Verlust des Angreifers war dank der geschickten Führung des Kampfes sehr gering, er betrug insgesamt nur rund 1400 Mann³¹.

³⁰ Spezifikation der verlorenen Geschütze usw. KrA. Wien 1762, Feldakten der Reichsarmee X 133d. Eine genaue Verlustliste existiert nicht. Die Liste KrA. Wien, ebda. X 133h ist unvollständig.

³¹ So nach der offiziellen preußischen Relation. Die Verlustliste im GehStA. Berlin, Rep. 96, 107 A, bleibt etwas hinter dieser Ziffer zurück.